

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus,
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittag.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 67

Sonntag, den 10. Juni 1917

16. Jahrgang

Amlicher Teil. Metallsammlung.

Nach einer Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 10. vorigen Monats wird zur Durchführung der am 9. Dezember 1915 u. 15. März 1916 vom Reichvertretenden Generalkommando erlassenen Bekanntmachung über Enteignung, Ablieferung und Einziehung der durch obgenannte Bekanntmachung beschlagnahmten und eingemeldeten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall die hiesige Sammelstelle im Gemeindeamt

bis zum 15. Juni

wieder geöffnet.
Die Annahme erfolgt jeden Werktag von nachmittags 5 bis 6 Uhr außer Sonntags.

Ottendorf-Okrilla, am 6. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Nachdem die Frühjahrsoffensive der Engländer und Franzosen, die Durchbruch und Aufrollung der deutschen Westfront zum Ziel hatte, vollkommen scheiterte und sich verflüchtete, haben die Engländer am 7. Juni eine neue Offensive in Flandern begonnen. Diese vor Mitte Mai steigerte sich die Frontlinie im Westschildebogen, wo südlich von Ypernkanal die deutsche Stellung in fast kreisförmig in weitem Bogen in die westlichen Vintenn vorstiegen. Nach einer kurzen Feuerpause vom 19. bis 21. Mai legte die systematische englische Feuerbereitschaft am 22. Mai pausenlos ein, um sich vom 1. Juni an zu außerordentlicher Heftigkeit zu steigern. Am 7. um 4 Uhr morgens ließen die Engländer an mehreren Stellen Minen ausfliegen. Diesen Sprengungen folgte eine Feuerwelle von ungeheurer Gewalt, und um 5 Uhr morgens gingen die englischen Sturmtruppen auf der ganzen Front des Westschildebogens zum Angriff vor. Die Infanterieschlacht tobte in dem größten Teile flüchtig, teilweise kampflos, was Boden und kleinen Wäldern durchzogenen Gelände hin und her. Die Artillerie- und Panzerartillerie ist heftig. Unsere Truppen schlugen sich mit aller Tapferkeit.

An der Artoisfront hat sich das Artilleriefeuer am 6. Juni ebenfalls erheblich gesteigert, besonders zwischen Loos und Roos.
Bei dem erfolgreichen Vorstoß südlich von Arras erlitten die Franzosen schwere Verluste bei den hartnäckigen heftigen Gegenangriffen, besonders zwischen 9 Uhr und 11 Uhr abends, wo sie unter Verwendung von Flammwerfern und unter Einsatz dicker Wasser vergießend die verlorenen Stellungen zurückgewannen suchten.

Nach kurzem Abklingen hat der Artilleriekampf am 6. Juni wiederum die heftigen Beschüsse und Trommelgeräusche angenommen. Die gute Wirkung der deutschen Artillerie konnte durch Flieger- und Beobachtung festgestellt werden. Die Engländer setzten ihre Bestrebung belgischer Front weit hinter der Front fort. Mit schweren Kanonen wurden verschiedene Divisionen unter ihnen besonders Verwickel, unter anderem genommen. Englische Gefundungsstellungen, die nach harter Feuerbereitschaft am Nachmittag und in der Nacht vorangingen, wurden im ganzen Westschildebogen, teilweise im nördlichen Teil, abgewiesen. An der Artois-Front versuchten die Engländer wieder einmal nach heftiger Feuerbereitschaft im alten heftigsten Gelände zwischen Roos und Roos vorzustoßen. Trotz schwerer Verluste vermochten sie lediglich geringeren Geländegewinn am Bahnübergang von etwa 300 Metern Ausdehnung zu erzielen, wo die Kämpfe noch im Gange sind.

In der Gegend von Broze verflüchteten die Franzosen wiederum vergeblich, die ihnen in der Nacht vom 3. zum 4. entzogenen Gräben zurückzuerobern. Am Abend des 4. und in der folgenden Nacht führten sie nach härtester Feuerbereitschaft dreimal vergeblich an, um jedesmal unter schweren Zurückgewiesen zu werden. Am 5. Juni 4 Uhr 30 Min. vormittags versuchten die Franzosen nach härtester Feuerbereitschaft einen heftigen Angriff gegen den Winterberg. Unter empfindlichsten Verlusten mußten sie in ihre Ausgangsgräben zurückfluten. In der westlichen Champagne dauert der Artilleriekampf an.

Certliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 9. Juni 1917.

Während bisher der Absatz an Stab-Form- und Moniereisen, wie der der meisten übrigen Eisenerzeugnisse nur durch Vereinbarung des Kriegsamt mit den Vertriebs- und Händlervereinigungen der Eisenindustrie geregelt war, wird jetzt in einer Beschlagsnahme dieser Produkte geschritten Durch eine Verordnung des Kriegsministeriums (Kriegsamt) vom 7. Juni, die mit dem Beginn des 18. Juni in Kraft tritt, werden sämtliche vorhandenen und neu erzeugten Mengen an Stab-, Form- und Moniereisen beschlagnahmt.

Die in der Heimat Arbeitsverwendungs-fähigen (A. B. D. u. m.) dürfen einer amtlichen Mitteilung zufolge mit ihrer Einziehung zu rechnen haben. Wer wegen häuslicher und wirtschaftlicher Verhältnisse unabsichtlich zu sein glaubt, oder für Arbeiten in der Kriegsindustrie oder für die Erhaltung der Landwirtschaft zurzeit unentbehrlich ist, tut gut, einen Zurückstellungsantrag einzureichen.

Warnung. Dem „Chemnitzer Tageblatt“ wird geschrieben: In hiesigen Zeitungen ist ein Artikel (auch in letzter Nummer unserer Zeitung abgedruckt) aus den Mitteilungen der Reichsbefleidsstelle veröffentlicht worden über „das Umkleen von Kleidung“, der geeignet ist, nur Unheil anzurichten. Die Vorschrift lautet, die Hausfrauen sollen unbrauchbar gewordene verschiedenfarbige Kleidungsstücke nach sorgfältiger Reinigung solange in Sodawasser auskochen, bis die verschiedenen Farben auf einen Ton gestimmt sind, sodas sie zu einem Kleidungsstück verarbeitet werden können. Jede erfahrene Hausfrau weiß aber, das Wolle und Seide durch Kochen in Sodawasser völlig verdirbt und das aus Baumwolle die meisten Farben sich nicht auswaschen lassen. Bei der Knappheit an Kleidungsstücken muß ausdrücklich vor derartigen gefährlichen Experimenten gewarnt werden. Wie die Reichsbefleidsstelle zur Empfehlung eines solch verfehlten Hausmittels kommt, wird umgehend erörtert werden.

Jede Hausfrau kann es aus eigener Erfahrung bestätigen, das der Mangel an Speisefett ein recht empfindlicher ist, denn alle sogenannten Del-Gefas ist eben — Gefas und wiegt das früher zum Verbrauch gebrachte reine Speisefett nicht auf. Die wenigsten Hausfrauen denken aber auch daran, das sie selbst in der Lage sind, dazu beizutragen, das der Mangel an Speisefett gemindert wird, und da die Krüchen auf den Bäumen sich bereits röteten und mit ihrem wohlgeschmeckenden Fleische wohl bald unseren Gaumen erfrischen und erquiden werden, ist es jetzt wohl an der Zeit, recht eifriglich zu sammeln: Sammelt die Obstkerne! Sie werden zur Delbereitung dringend gebraucht! Jeder Krüchler, der wegwerfen wird, ist ein Bruchteil verlorenen Kapitals! An die Hausfrauen in Stadt und Land wird die Bitte um die Sammlung von Obstkernen in erster Linie gerichtet, weil sie bei der Zubereitung von Kompotts, beim Einwecken usw. vielfach Kerne in größeren Mengen gewinnen. Dasselbe gilt auch von den Rindkernen. Aber auch jeder Einzelne, vor allem alle Kinder sollten beim Genuss von Krüchen oder späterhin Blaumen daran denken, das durch Sammeln der Obstkerne eine Volkswirtschaftliche Tat geleistet wird, die in der Kriegszeit dringend nötig ist. An alle Krüchler-Inhaber wird die Bitte gerichtet, ein Krüchler (Zigarrenstiel) aufzustellen, in das die Kerne geworfen werden können. Dadurch wird obendrein erreicht, das die Umgebungen der Krüchler nicht durch wegwerfene Krüchlerkerne einen unlauberen Eindruck erhalten. Damit die Kerne von dem anhängenden Fruchtfleisch gesäubert werden, mühen sie in einen Eimer mit Wasser geschüttet, gewaschen und dann durch Ausbreiten in der Sonne schnell getrocknet werden. Unlaubere Kerne verschimmeln und sind dann zur Delbereitung wertlos! Vieles Tausend Kerne bedarf es um daraus ein Pfund Del zu gewinnen, doch das Kleinstes muß gesammelt werden, jetzt darf nichts volkswirtschaftlich Verwendbares dem Nationalvermögen verloren werden.

Kunde Rechnungen bei Telegramme. Vom 1. Juli ab wird die außerordentliche Reichsabgabe von Telegrammgebühren auf die im Gesamtbetrage der Abgabe zunächstliegende, durch 5 teilbare Zahl nach oben oder unten abgerundet. Die Telegrammgebühren werden also wieder in runden Beträgen erhoben.

Mir? oder Mich? Letztes zum Gebrauch der Fürwörter. Ein Lehr- und Übungsbuch für den Selbstunterricht. Gemeinverständlich bearbeitet von R. Ernst — Verlag: L. Schwarz und Comp., Berlin W 14, Dresdenstr. 80. Preis 1.25 Mark. Wer die Fürwörter „Mir oder Mich Dir oder Dich, Ihnen oder Sie, ihm oder ihn, dem oder den usw.“ falsch anwendet, oder überhaupt den dritten und vierten Fall verwechselt, wird mit Recht als ungebildeter Mensch gelten, der mit der deutschen Sprache auf dem Kriegsfuß steht. Durch ein einziges falsches „Mich“, ein unrichtiges „Sie“ oder „ihnen“ setzt man sich der Gefahr aus, verläßt, oder in seinen Fortkommen behindert zu werden. Allen, die sich bewußt sind, falsch zu sprechen und zu schreiben, bietet das Buch Gelegenheit, ihre Bildung zu vervollständigen, und außer vielem Anderen den richtigen Gebrauch der Fälle mühelos zu erlernen. Es ist auch Eltern zum Gebrauch in der Familie wohl zu empfehlen.

Zugochsen aus dem oberen Erzgebirge. Bei der augenblicklichen starken Inanspruchnahme der Rindviehbestände für die Fleischverfertigung ist es erwünscht, das die in den Bezirken des oberen Erzgebirge gezüchteten

Zugochsen nach Möglichkeit geschont werden. Der Viehhandelsverband für das Königreich Sachsen in Leipzig, Georgiring 9, hat sich daher, um diese Zugochsen anderen Bezirken Sachsens zu gute kommen zu lassen, bereit erklärt, ihre Ankäufe zu vermitteln unter der Bedingung, das ihm vom Käufer für jeden angelauten Zugochsen ein Schlachtrind zur Verfügung gestellt wird. Es liegt im Interesse des Viehverbandes, das von diesem Angebot durch die Landwirte möglichst weitgehender Gebrauch gemacht wird.

Freiberg. Zu den in letzter Zeit in der Umgebung in Bädereien und anderen Lebensmittelgeschäften zahlreich verübten Einbruchdiebstählen ist es gelungen, bis jetzt eine aus vier männlichen und zwei weiblichen Personen bestehende, teils in Freiberg, teils auswärts wohnende Diebesbande festzunehmen. Eine größere Menge des gestohlenen Materials konnte wieder herbeigeschafft und den Bestohlenen zurückgegeben werden.

Dem Gartengutbesitzer Lippold ist es gelungen, im Scheunengebäude mit Hilfe seiner Familienangehörigen einen starken Fuchs von 1 Meter 20 Zentimeter Länge lebendig mit bloßen Händen zu fangen. Das Raubtier hat schon längere Zeit auf dem Schäfer und dessen Umgebung großen Schaden durch Vernichtung von Geflügel, Eiern und Jagdtieren angerichtet.

Hainichen. Wegen auffällig freundschaftlichen Verkehrs mit einem französischen Kriegsgefangenen mußte in Ottendorf gegen den dortigen 33jährigen verheirateten Maurerwoller Sch. behördlich eingeschritten werden. Sch. war der Spionage verdächtig geworden. Er hat sich vor seiner Militärzeit in der Schweiz und in Südrankreich längere Zeit aufgehalten und spricht französisch. Bei der Hausdurchsuchung fand man eine ganze Menge Militärrequisiten in seiner Wohnung, die er seit 1914 bis zum März dieses Jahres bei seinem Truppenteil gestohlen haben soll. Er wurde verhaftet.

Blauen i. B. Das Testament eines Sonderlings, in dem Kaiser Wilhelm als Erbe einer Millionen-Hinterlassenschaft eingesetzt wurde, erregte im Sommer 1913 weit über Deutschland hinaus beträchtliches Aufsehen. Es handelt sich um das Vermögen des als Eigenbrötler bekannten früheren Landwirts und nachmaligen Privatmanns Herrn Knorr, der zuletzt hier wohnte, im Jahre 1913 kinderlos starb, seine Frau enterbt (andere nähere Verwandte sind nicht vorhanden) und sein bedeutendes Vermögen dem Kaiser für Zwecke des Heeres und der Marine vermacht. Die Frau löst das Testament an, und in dem ziemlich langwierigen Rechtsstreit erreichte sie wenigstens so viel, das ihr der gesetzliche Pflichtteil zugesprochen wurde. Dieser Pflichtteil ist immerhin noch ein stattlicher Betrag, denn das Gesamtvermögen des Erblassers wird auf mindestens 1 1/2 Millionen Mark geschätzt; es besteht hauptsächlich aus ländlichem Grundbesitz, der in Blauen und der benachbarten Krauschwitzer Flur liegt. Im übrigen ist der deutsche Kaiser jetzt endgültig Eigentümer des Nachlasses geworden; die vogtländischen Grundbesitzer dürfen ihn also zu den ihren zählen.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 10. Juni 1917.

Vorm 9 Uhr Predigt Gottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst und kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen der drei letzten Jahrgänge

